

Taxele postale plătite in numerar conf. aprobărei Dir. Gen. P. T. T. No. 81061/939

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: M. Dittu.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Piața Plebnei 2.
Fernsprecher: 16-39. Postfach-Konto: 87.119.

Folge 74.

21. Jahrgang.

Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arab, unter Zahl 87/1938.

Arab, Sonntag, den 30. Juni 1940.

Resistenzfürer Degrelle
in südfrenz. Kerker. — Er wurde nicht erschossen



Berlin. (N.) Das Deutsche Nachrichtenbüro weiß zu berichten, daß der belgische Resistenzfürer, Degrelle, nicht erschossen wurde, sondern sich in einem südfanzösischen Kerker befindet. Auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen muß nun auch er freigelassen werden.

Mihalache aus dem Kronrat ausgeschlossen

Bukarest. S. M. der König unterzeichnete das Dekret mit welchem der Rücktritt von Ion Mihalache von der Würde eines Mitglieds des Kronrates angenommen wurde.

Auch italienische Truppen in Paris

Zürich. Wie die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet, wird eine italienische Truppenabteilung nach Paris entsandt, damit auf diese Weise die Einheit der Achsenmächte manifestiert wird.

Die Franz Josef-Statue im Altessen

Budapest. Der Eisentag in Szegedin endete mit großem Erfolg. Zur Sammlung trug auch das Museum mit einer Statue des ehemaligen Königs und Kaisers, Franz Josef, bei.

Der Volks-Verräter Starhemberg

soll ausgeliefert werden

Berlin. Deutschland wird auf Grund der Waffenstillstandsbedingungen von Frankreich die Auslieferungen der deutschen Emigranten aus der Ostmark und der Tschechoslowakei fordern. Unter diesen „Helden“ befindet sich auch der Volksverräter, Fürst von Starhemberg.

Drückende Lebensmittelknappheit in England

London. Der englische Volksnahrungsmittelminister war gezwungen, die Bevölkerung wegen des Lebensmittelmangels bereits des öfteren zu beruhigen. In den Industrieländern fehlt es manchmal Tage hindurch an Speck, Butter und Eiern. In Leeds aber war Tage lang kein Brot zu haben.

Umbildung der Tatarescu-Regierung

Vaida-Doevod und Argetoianu im Kabinett

Bukarest. (N.) S. M. der König unterzeichnete folgendes Dekret über die Umbildung der Regierung, in der Tatarescu den Vorsitz führt. Die Abtänkung des Ministers Gurgutu, des Ministers Ernest Urdeanu, Radu Portocala, Ion Cristu, Ciobanu, Sibiceanu wurden auf Grund des 46. Artikels der Verfassung angenommen.

Zu neuen Minister wurden ernannt: Dr. Alexander Baiba-Boibod, als Minister ohne Portefeuille; Constantin Argetoianu, als Außenminister; Cancicov, Volkswirtschaftsminister; Giurescu, Kultusminister; Teofil Sidorovici, Propagandaminister;

In den übrigen Portefeuilles ist keine Aenderung eingetreten.

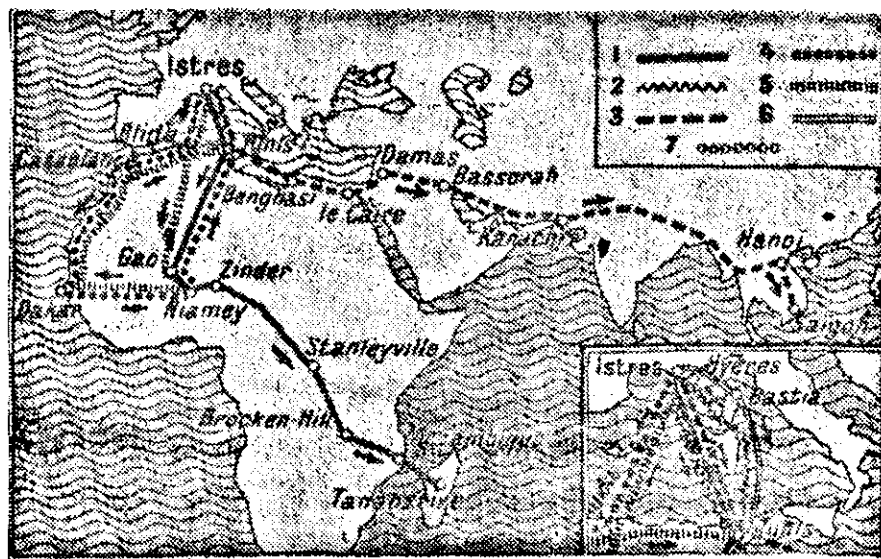
Dank einer Mitteilung des Hofmarschallamtes legten die neuen Minister Baiba-Boibod, Argetoianu, Ristor und Sidorovici in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Tatarescu gleich den Eid in die Hände Seiner Majestät ab.

Amtliche Mitteilung Nr. 35 des Hofmarschallamtes

Bukarest. (Redor) Das Ministerium des Königl. Hauses gibt bekannt: Donnerstag mittag um 12 Uhr 30 fand unter dem Vorsitz S. M. des Königs ein Kronrat statt, an welchem außer den königlichen Räten und Regierungsmitgliedern auch der Generalstabschef General Floate Lenescu teilnahm.

In der Sitzung wurde die von der Sowjetregierung am 26. Juni um 22 Uhr dem rumänischen Gesandten in Moskau überreichte Note bezüglich der Abtretung Bessarabiens und der nördlichen Teile der Bukowina einem eingehenden Studium unterzogen, zumal die Moskauer Regierung noch im Laufe des 27. Juni bis abends 22 Uhr eine Antwort verlangte.

Vom Wunsche geleitet, die guten Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Rumänien aufrechtzuerhalten, hat der Kronrat beschlossen, die Sowjetregierung zu ersuchen, die Zeit und Ort zu bestimmen, wo die Delegation der beiden Parteien über das angeschnittene Problem beraten könnten.



Das italienische Kampfgebiet gegen den Weltbeherrscher

Marschall Betain erklärt

Krieg kann nicht mit Gold und Rohstoffen gewonnen werden

Bordeaux. Ministerpräsident Marschall Betain teilte der französischen Öffentlichkeit gestern abend um 11.30 Uhr die Waffenstillstandsbedingungen mit. In seiner Rundfunkrede betonte er, daß ein Krieg weder mit Gold, noch mit Rohstoffen gewonnen werden kann. Dazu sind außer modernsten Waffen auch militärische Massen erforderlich. Die Deutschen begannen den Angriff

gegen Frankreich mit 150 Divisionen, denen die bedeutend wenigeren französischen keinen Widerstand leisten konnten. Schon nach dem ersten Durchbruch der französischen Linie geriet der Sieg in deutsche Hand. Jetzt muß sich die ganze französische Nation einheitlich um die Regierung schaaren, um die Aufbaubarbeit in Angriff zu nehmen.

Deutschland übernimmt den ganzen Gemüse- und Obst-Uberschuß Ungarns

Budapest. Gestern hat Ungarn mit Deutschland einen Wirtschaftsvertrag unterzeichnet, laut welchem Deutschland den ganzen Uberschuß Ungarns an Gemüse und Obst übernimmt. Ihr Wert beträgt 15 Millionen 100.000 Reichsmark.

Der Herzog von Windsor mußte Spanien verlassen

Madrid. (N.) Der Herzog von Windsor hat gestern morgens mit seiner Frau und seinem Gefolge die spanische Hauptstadt verlassen und fuhr im Kraftwagen in Richtung Portugal davon. Er hatte eine Verlängerung seiner 72-stündigen Aufenthaltserlaubnis verlangt, doch hatten die spanischen Behörden dies abgelehnt.

Die Schweiz hat abgerüstet . . .

Nachdem das Kriegsrätsel sich für die Schweiz nun in ganz klarer Weise gelöst hat und das Ländchen sich gegen Italien und Deutschland ohnehin nicht wehren könnte, wenn man es von der Landkarte verschwinden lassen will, hat die Schweizer Bundesregierung die allgemeine Abrüstung beschlossen und mit dem nutzlosen Graben von Löcher aufgehört.

Kurze Nachrichten

Wie verlautet, wird die türkische Regierung umgebildet und ihre englischfreundlichen Mitglieder werden ausgeschickt.

In Ungarn wurden die eingerückten Feldarbeiter auf die Erntedauer beurlaubt und die polnischen Flüchtlinge auch in die Erntearbeit gestellt.

Die Generalversammlung der Vereinigung der Banater Deutschen Gewerbebetreibenden und Kaufleute findet am 30. Juni, vormittag 9 Uhr im Deutschen Haus statt.

Französische Flüchtlinge in Spanien verschleudern wegen Benzinmangels Luxusautos um 25-30 Reichsmark (1250-1500 Lei).

Als Genossenschaft oder Gesellschaft können sich nur diejenigen Unternehmen betätigen, die mehr als 10 Angestellte beschäftigen, oder mit mehr als 20 Pferdekraft arbeiten.

In Ungarn beginnt am 1. Juli eine große Sammelaktion zu Gunsten des Roten Kreuzes.

London beabsichtigt die allgemeine Wehrpflicht auch in Indien einzuführen.

In Karlsburg ist gestern der Pionierleutnant, Constantin Galeru, dessen Boot umkippte, in der Marosch ertrunken.

Der Oberbefehlshaber der franz. Armee in Syrien, General Mittelhauser, erteilte den Befehl zur Abrüstung.

In der Türkei wurden in der Nähe des Berges Raman in einer Tiefe von ungefähr 1200 Meter große Erdölfundee gemacht.

Auf Grund des rumänisch-deutschen Wirtschaftsvertrages wurde die Petroleumgesellschaft „Creditul Miner“ mit der alleinigen Abwicklung der Petroleumausfuhr nach Deutschland betraut.

Die Araber Frau Rosa Nihling sperrte am 20. ds. ihre 5 Kinder in das Zimmer ein und ist spurlos verschwunden. Als die Kinder es vor Hunger nicht mehr aushielten, schlugen sie Lärm und wurden von den Nachbarn aus ihrer Lage befreit.

In der Gemeinde Serbisch Sankt Martin wurde die 63-jährige Frau Sofia Rabanov von einem Blitzschlag getötet.

Die Eisenbahngeneraldirektion bemerkt die Behauptung, als würden die Holzhändler keine Waggon zum Holztransport erhalten. Jedes Quantum Waggon steht den Holzhändler zur Verfügung, jedoch werden solche nicht angefordert, weil man auf höhere Preise spekuliert.

Die türkische Regierung beabsichtigt sämtliche französischen Donaudampfer anzukaufen, um ihre Aus- und Einfuhr auf der Donau abzuwickeln.

In der russischen Armee wurde so im, wie außerhalb des Dienstes das Salutieren verpflichtend eingeführt.

Aus Meldungen aus Madrid nehmen die Demonstrationen gegen England in ganz Spanien immer größeren Umfang an. In Madrid und den anderen Großstädten wurden gestern große Plakate mit den spanischen Forderungen an England ausgeklebt.

In Südfrankreich, das bekanntlich von Flüchtlingen überschwemmt wurde, herrscht großer Lebensmittelmangel. Die Regierung ist bestrebt, alles zu unternehmen, um der schrecklichen Not Einhalt zu bieten.

Aus einer Meldung aus Tanger haben die Engländer in Gibraltar wieder 48 Schiffe verschiedener Nationalität zurückgehalten und wollen sie nur dann weiterfahren lassen, wenn ein Geleitzug zusammengestellt ist.

Antwort an einen Briefträger, der ohne Badschisch die Zeitungen nicht zustellen will

Allgemein herrschte bisher die Meinung, daß der Briefträger ein Bote des Postamtes in der Gemeinde oder Stadt ist, der die mit der Post kommenden Briefe, Zeitungen etc. denjenigen Leuten im Ort zustellen muß, an welchen die Sendung adressiert ist. So war es früher und ist es auch noch heute in aller Welt dort, wo man damit im reinen ist, daß man für die erhaltene Bezahlung auch etwas leisten muß.

In einigen, leider deutschen Gemeinden, hißzulande scheint es anders zu sein und man hat aus dem Briefträgerberuf ein „Amt“ geschaffen, das sich vom Badschisch nehmen erhalten soll, ohne Rücksicht darauf, daß der Absender des Briefes oder der Zeitungsverlag bereits einmal bei der

Aufgabe der Postsendungen die Posttare in ziemlich schwindender Höhe bezahlt hat, die für die unpünktliche Zustellung weit zu hoch ist.

Der Briefträger muß ursprünglich — wie in allen Ländern — auch bei uns in erster Reihe von unserer staatlichen Post und keinesfalls von der politischen Gemeinde bezahlt werden, wo dies aber dennoch geschieht, muß es als ein Entgegenkommen, aber keineswegs als eine Pflicht betrachtet werden.

Pflicht hat nur die Post usw. eine bestimmte Pflicht, daß sie alle Zeitungen und Briefe, die tarifmäßig frankiert sind, so schnell als möglich weiterbefördert und dem Adressenten zustellt.

Wie wenig dies aber geschieht und welche Schwierigkeiten die Zeitungen

und Briefe mitzumachen haben, bis sie an ihr Ziel kommen, darüber könnten wir Zeitungsherausgeber ein Vieblein sagen, das für viele Leute ein Totenmarsch bedeuten würde, wenn wir einmal nur 48 Stunden so richtig urteilen und jeden pflichtvergessenen Beamten der gerechten Strafe zuführen könnten. Wie wenig pflichtbewußt manche Briefträger sind und keine Ahnung von ihrer Aufgabe haben, zeigt folgendes Schreiben, das uns zum Beispiel der „Factor postal“ namens Petal aus Uivar mit dem Datum vom 25. ds. zusandte:

„Geehrte Redaktion der „Araber Zeitung“! Ich ersuche Sie als Briefträger in der Gemeinde Uivar, um eine Bezahlung von Ihrer Zeitung ab 1. April auf ein viertel Jahr, wenigstens 2.— Lei per Zeitung monatlich, da ich nicht verpflichtet bin als Briefträger Ihre Zeitung auszutragen und ich mein Gehalt nicht von der Post, sondern nur von der Gemeinde erhalte. In anderen Gemeinden ist die Zahlung von der Post und der Gemeinde, bei uns aber nicht. Wenn Sie mir das nicht zahlen, dann suchen Sie sich einen Zeitungsaussträger für Uivar, den mein Gehalt ist klein und da kann ich nicht auch noch Zeitungen austragen.“

„Petal-Factor.“ Fertig...! Der Mann ist Briefträger, was er scheinbar wörtlich nimmt und meint, daß seine Aufgabe nicht jene ist, die mit der Post ankommen und mit je 25 Bani frankierten Zeitungen zuzustellen, wenn wir ihm nicht hierfür separat bezahlen. Nun gut, es will de uns doch interessieren, welche Arbeit der „Herr Factor postal“ in Uivar eigentlich hat, wenn er nicht die Zeitungen zustellt?

Vielleicht muß er nur das Postamt austreten und einmal in das Posthorn blasen. Eventuell auch die Schweine irgendwo füttern usw. was aber alles nichts mit dem Amt eines Briefträgers zu tun hat. Wohl können wir es begreifen, daß der Mann vielleicht ein geringes Gehalt hat, aber wer zum Teufel hat ihn verpflichtet, daß er um dieses geringe Gehalt sich um die Briefträgerstelle annimmt und dann sagt, daß die Briefträger oder Zeitungsträger, wie er in seiner Kurzschichtigkeit schreibt, nicht seine Arbeit ist. Jeder vernünftige Mensch weiß es — und die Generaldirektion der Post, wird es ihm auf Grund unserer Intervention auch klarlegen — daß eigentlich nur dies seine Pflicht ist, alles andere kann er eventuell auch noch nebenbei machen, wenn er hierzu Zeit hat und es sich mit seinen Vorsehungen nicht verderben will... Aber was um bewirkt sich ein solcher Mann um gering bezahlte Stellen, wenn er doch im Kukuruzhaden oder Sturzenaffen mehr verdienen kann? Wahrscheinlich spekuliert er auf die Gehaltsergänzung in Form des Badschisches, wenn er den Leuten einen Brief oder die Zeitung in das Haus bringt,

so daß eigentlich die Suppe teurer ist, als das Fleisch. Wir hätten sogar Fälle, wo eine Briefträgerin erklärte, daß sie auch dann die Stelle nicht aufgibt, wenn sie umsonst aehen muß, weil sie sich schon ihr Gehalt aus den „Trinkgeldern“ verschafft.

Hier muß Ordnung geschaffen und dem Expresseusystem ein Ende bereitet werden, wenn die Arbeit dem Mann zuviel und der Verdienst zu wenig ist, soll er sich um eine besser bezahlte Stelle umsehen

oder nebenbei — aber in ehrlicher Weise — sich noch um einen Ergänzungsverdienst bemühen. Unterwegs kann er von uns den täglichen Verschleiß des „Volks-Blattes“ für die Gemeinde bekommen und noch 30-40 Lei sich zu seinem Gehalt per Tag verdienen, aber erpressen lassen wir uns nicht...

Der beste, billigste und schönste Luftkurort Steierdorf
mit seinen prächtigen Tannenwaldanlagen, gute Gelegenheit für Ausflüge u. gute Autobusverbindungen.
Gute Hausmannskost und schöne Zimmern erhalten Sie ständig in der
VILLA „DORA“
(Frau Dr. Husch) Steierdorf, Eisenbahnstation Travitza oder Antna.



Hilda Krahl und Heinrich George in dem Wienfilm der Ufa „Der Postmeister“. Regisseur: Gustav Ucicky.

Maximalpreise für Brennholz 14.400 per Waggon

Bukarest. Im Ministerium für Nationalwirtschaft fand eine Beratung über die Brennholzversorgung der Hauptstadt statt, in welcher der Preis für den Waggon Brennholz für Bukarest mit 11.000 Lei für Buche und 11.500 Lei für Eichen festgesetzt wurde.

Ausladung 70 Lei, Verschlebung und Bekehrmaterial 210 Lei, schneiden und einräumen 300 Lei, Verlust (Gewicht usw) 350 Lei, Steuern 110 Lei, Transport 700 Lei und 20 Prozent Gewinn nach 4284, dem Netto-Brennholzpreis. Somit ergibt sich für die Hauptstadt ein Brennholzpreis (fertig geschnitten und eingeräumt) von 14.400 Lei pro Waggon Buche und 14.900 Lei pro Waggon Eiche zu je 10.000 Kilogramm.

Diese Preise verstehen sich ab Bahnhof Bukarest. Die Holzhändler können dazu folgende Speesen in Anrechnung bringen:

Mißglückter englischer Husarenstreit an der französischen Küste

Berlin. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Gestern gab die Reuters-Agentur bekannt, daß die „verbündeten“ Streitkräfte an der feindlichen Küste Truppen ans Land setzten, welche die Verühung mit den deutschen Truppen aufnahmen, ihnen große Verluste beibrachten, wobei ihnen mehrere Tote in die Hand fielen, wie auch, daß sie we trolle Erkundungen machen konnten. Dazu wird aus Berlin amtlich gemeldet, daß englische Seestreitkräfte von Luftstärken unterstützt, es tatsächlich versuchten, an 2 Stellen der franz.

Küste Truppen ans Land zu setzen, doch wurde dieser Versuch vereitelt und 2 deutsche Soldaten wurden verwundet.

Dieser ergebnislose Versuch hatte gewiß nur eine symbolische Bedeutung, womit

die Engländer betunden wollten, daß sie Frankreich mit Truppen zu unterstützen beabsichtigt hätten.

Selbstverständlich sollte mit dieser ver späteten Aktion die Welt irreführt werden, denn in den schweren entscheidenden Stunden hat England für Frankreich nichts unternommen.

Wieder die entscheidungsschwere Frage

Welchen Beruf erlernt unser Junge ?

Von Dr. Peter Schiff, Gau-fachleiter für Fachschulwesen

Als Fortsetzung meines ersten Artikels über obiges Thema will ich noch folgende Berufe angeben, damit den besorgten Eltern die Wahl leichter fällt:

Als herrliche und echtdeutsche Berufe müssen gelten: Weberei, Spinnerei, Wirterei und Strickererei. Sie sind auch in letzter Zeit gut bezahlt. Da aber die Textilindustrie auch im wirtschaftlichen Leben unseres Volkes eine besondere Rolle spielt, wird sich in nächster Zukunft Gelegenheit bieten, eine deutsche Textilindustrie ins Leben zu rufen. Dann sucht man gute, möglichst in deutscher Fachschule ausgebildete Spezialarbeiter. Wir finden die wertvollsten deutschen Textilunternehmungen hier in der Hauptstadt des Banates und in den größten Ortschaften.

Jeder deutsche Textilfabrikant muß es als seine besonder völkische Pflicht erachten, je mehr deutsche Jungen in seinem Betrieb aufzunehmen, denn fremdnationale Großkapital-

isten sind eben im Begriffe diesen Industrie- und Handelszweig vollständig an sich zu reißen.

9. Welcher Junge hätte keine Lust, die Geheimnisse des Elektrotechnikers, des Motorabes, des Fahrrades, der Nähmaschine usw. kennen zu lernen? Es sind dies aufnahmefähige Fächer, wo ein deutscher Junge sich seine Zukunft schön ausbauen kann. Gute Beobachtungsgabe, Körperkraft, Geschicklichkeit spielt bei diesen Fächern eine besondere Rolle. Der Nachteil ist der, daß man viel schmutzige Arbeit zu verrichten hat, das scheint aber nur so zu sein in den Augen der müßigen Zuschauer,

der wirkliche Fachmann ist eigentlich stolz darauf, wenn er zufolge seines Berufes einmal anständig schmutzige Hände bekommt und ein deutscher Junge erschrickt vor seinen eigenen, von der Arbeit dunkel, aber stark gewordenen Händen nicht.

Jeder Junge in einer deutschen Fachschule

10. Gehörige Körperkraft, Kunstsinn und Liebe erwünschen die verschiedenen Holzfächer (Tischler, Zimmermann, Wagner, Binde). Nur einer der in seinem Fache besonders tüchtig ausgebildet ist, der die Facharbeiten in verschiedenen Betrieben lernen lernte, der fleißig, die von der Berufsorganisation veranstalteten Fachkurse oder eine deutsche Fachschule absolviert, wird erstklassiger Fachmann: darauf sollte ein jeder deutsche Junge besonderes Gewicht legen.

11. Ein seltenes Spezialfach ist die Modelltischlerei — aufzufinden in jedem Maschinenbetrieb; einer, der körperlich fest ist, gute Beobachtungsgabe hat, kann sich hier leicht emporarbeiten. Deutsche Fachleute sind sehr häufig gesucht.

12. Aus totem Material fast lebendige Gebilde formen unsere Eisengießer, Eisendreher, Schlosser, Maschinenbauer. Wenn man an diese herrliche Fächer denkt, erfüllt es einen mit Trauer, daß man nicht überall dabei sein kann, daß man diese herrlichen Handwerksberufe nicht alle erlernte, um etwas Großartiges, Festes schaffen zu können. Starke deutsche Jungen wählen sich mit Freude dieses Fach und wenn sie nebst geeignetem Körperbau auch einen gelehrsamgeist besitzen, werden sie es im Leben bestimmt formwärtig bringen und nicht ewig der Tagelöhner des Großkapitalisten bleiben, sondern sich in geeignetem Moment eine selbständige Werkstatt oder kleine Unternehmung gründen, wo die zukünftigen Geschlechter dann weiter bauen können!

13. Zur Metallabteilung gehört auch das Spenglerfach, das in beiden Fächern (Ornamental- und Bau-) bei uns stets auf der Höhe stand. Jetzt wird der erstere Teil allgem. vernachlässigt; die Industriellierung des Faches eröffnet aber ungeheure Entwicklungsmöglichkeiten, besonders für Söhne verkäuflicher Meister, die zur Vervollständigung noch eine reichsdeutsche Fachschule besuchen können.

14. Der deutsche Maurer- und Baumeister des Banates hat sich einen guten Ruf erworben und es wäre schade, wenn wir diesen nicht halten, bzw. noch erweitern könnten. Viele unserer Jungen dieses Faches sind bereits in weite Gebiete unseres Vaterlandes abgewandert oder zeitweise in guter Unternehmungen abgezogen. Als technisches Fach ist das Baufach eine herrliche Beschäftigung und

eingezogen sind, nicht abzureden lassen.

Das Fach hat besonders in den Ortschaften, die nahe zu unseren Städten sind, schon Generationen ernährt und wird dies auch in der Zukunft tun können.

15. Besondere

Intelligenzgewerbe,

zu welchen heute durchschnittlich vier Mittelschulklassen geformt werden, sind: Buchdrucker, Litograph, Zahntechnik und teilweise auch das Photofach; diese Fächer enthalten noch weitere Spezialabteilungen, welche junge Gesellen nach ihrer Reife und Fähigkeit an sich heranziehen. Besonders die Gilde der Buchdrucker und Litographen gibt Möglichkeiten zu gutem Fortschritt und schon so mancher gute Zeitungsschreiber und Verleger ist aus dem „schwarzen“ Handwerk Johannes Gutenbergs hervorgegangen. Da gibt es doch auf diesen Gebieten noch so herrliche Maschinen, welche wir in unsere Heimat noch nicht einführen, da gibt es noch so manche Fachschulen in unserem Mutterlande, wo wir noch was lernen könnten.

16. Verhältnismäßig wenig deutsche Jungen wählen sich das Nahrungsmittelfach: Müller, Bäcker, Fleischer, lauter Berufe für gesunde, feste Kerle. Man muß dabei schwer und viel arbeiten, hat aber auch die Möglichkeit, sich gut zu nähren und einstweilen mit verhältnismäßig wenig Geld sich selbständig zu machen. Es heißt, daß man bei uns im Banat viel zu essen pflegt, da sollte doch dieses Fach von unseren Söhnen viel besser belegt werden.

17. Besonderen Kunstsinn und viel Liebe zur Natur braucht der Gärtner; diese Beschäftigung mit ihren drei Abteilungen (Blumen, Baum u. Gemüse) ist eigentlich eine Ergänzung unserer blühenden Landwirtschaft. Gute, deutsche Fachleute werden oft aus größerer Entfernung gesucht. Deutsche Jungen dieses Faches könnten sich in unserem Vaterlande ganz bestimmt noch gut platzieren und mit geringem Kapital selbständig machen.

18. Zuletzt wollen wir noch die sogenannten

„leichten Fächer“

erwähnen: Schneider, Schuster, Rasierer, Friseur. Das sind Fächer, welche von unseren Jungen gut belegt sind und von welchen Fächern wir nicht nur unsere Heimat gut versehen können, sondern viele Banater Meister dieser Fächer, besonders aber Friseure, Rasierer und Schneider, haben sich auch außerhalb unserer

Heimat in verschiedenen Städten des alten ungarischen Staates niedergelassen; andere sind führende Männer ihres Faches in der alten Kaiserstadt Wien geworden und weiter westwärts gegangen. Überall findet man Banater Meister und Gesellen, selbst drüben in USA, Kanada und Argentinien sind sehr viele Banater Meister, die sich durch ihre Fachtüchtigkeit emporgearbeitet haben und ein leuchtendes Beispiel für die gegenwärtige Generation sein sollten. Unsere Schuster sollen aufmerksam gemacht werden, daß sie sich zu leicht in den Dienst der Schuhfabriken stellen; man sollte lieber darnach streben, sich in seinem Fach derart auszubilden, daß man sich als Kleinmeister selbständig behaupten kann. Abendkurse der Städte, Fachschulen unseres Mutterlandes bieten dazu die besten Gelegenheiten.

Was lernen die deutschen Lehrlinge ?

Die einzelnen Gewerbefächer sind durch deutsche Lehrlinge gegenwärtig in Temeschburg folgendermaßen vertreten: Anstreicher 1 Prozent, Barbier und Friseur 11 Prozent, Bäcker 2,6 Prozent, Bierbrauer 0,6 Prozent, Buchdrucker 1,4 Prozent, Elektrotechniker 3,8 Prozent, Eisendieher 5,8 Prozent, Eisengießer 0,3 Prozent, Holzbildhauer 0,3 Prozent, Farbe 1,7 Prozent, Fleischer 3,8 Prozent, Futtmacher 0,3 Prozent, Juwelier 0,6 Prozent, Kellner 0,3 Prozent, Korbflechter 0,6 Prozent, Kupferschmied 0,6 Prozent, Kutschner 1,4 Prozent, Koch 0,6 Prozent, Litograph 0,3 Prozent, Mechaniker 4,3 Prozent, Modelltischler 0,3 Prozent, Maurer 0,8 Prozent, Ofenseher 2 Prozent, Orgelbauer 1,7 Prozent, Photograph 0,6 Prozent, Radiotechniker 0,6 Prozent, Schlosser 8 Prozent, Schmiede 0,6 Prozent, Schneider 7,8 Prozent, Schuster 7,6 Prozent, Schweißer 0,3 Prozent, Taschenmacher 0,6 Prozent, Textilmechaniker 0,3 Prozent, Tapezierer 1,4 Prozent, Tischler 8,5 Prozent, Uhrmacher 0,6 Prozent, Wasserleitungsinstallateur 0,6 Prozent, Weber 4 Prozent, Werkzeugmacher 0,3 Prozent, Zahntechniker 3 Prozent, Zuderbäcker 3,2 Prozent.

Bade-trikot

nach neuester Mode aus Schafwolle für Damen. Badehosen, Damen-Seidenbluse, Seiden- und Flor-Herrenhemden in Modifarben am billigsten bei

Schafwolle für **BOGYO** Arab, Str. Eminescu 1. (woben dem Corso-Rino)

So hausten die Engländer in Belgien

Brüssel. Nachträglich werden immer neuere und neuere Plünderungen englischer Soldaten in Belgien bekannt. In Charleroi wurde unter anderem ein großes Warenhaus geplündert und die Waren im Werte von über 500.000 belgische Franken

weggeschleppt. In Dpern und Umgebung aber wurden sämtliche Häuser und Geschäfte durch die englischen Soldaten ausgeraubt.

Die Gbitterung der belgischen Bevölkerung gegen England hat dadurch ihr Höchstmaß erreicht.

Weygand forderte die franz. Truppen auf Folgeungen aus der Waffenruhe zu ziehen

Bordeaux. Oberbefehlshaber General Weygand richtete an den Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte in Afrika, General Noguet, ein Telegramm, in welchem es unter anderem heißt:

Die französische Armee ist einem weit überlegenem Feind unterlegen und mußte auf den Waffenstillstand eingehen. Die Lage Frankreichs könne nur jenseitig vorstellbar, der an den Kämpfen teilgenommen hat. So wie die französische Armee die

Waffenruhe gefaßt zur Kenntnis genommen hat, müssen dies auch die französischen Truppen in Marokko, Algier und Tunis tun, Disziplin wahren und den Befehlen der einzigen gesetzmäßigen Regierung Betains gehorchen.

General Francois, der Oberkommandierende der französischen Truppen in Marokko, hat dieses Telegramm im Rundfunk verlesen und so die Truppen, wie auch die Bevölkerung zur Ruhe gewarnt.

U Berschwemmung im Roten Turmpaß

Infolge der Regengüsse der letzten Tage ist die M. ausgetreten und über schwemmte die Eisenbahnlinie im Rotenturm Paß, so daß der Eisenbahnverkehr zwischen Bukarest und Hermannstadt über Kronstadt und Fogarasch abgewickelt wird.

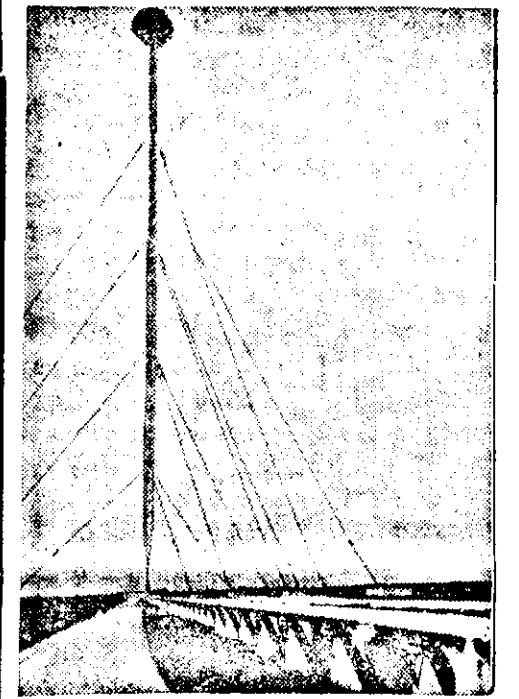
Gorthys Tochter gestorben

Gestern ist in Budapest die Gattin des Grafen Julius Karolyi, die Tochter des Reichsverwesers, Paulette von Gorthy, nach langem Leiden gestorben.

Bad Buziasch, das rumän. Nauheim Die Perle des Bades Buziasch ist die „Penzion Villa Margot“

Str. J. S. Duca 15, wo Sie alles finden was wahre Ruhe und das bedürftige Herz wünscht. Ultramoderne Zimmern, vollständigen Komfort, billige Preise. — Verlangen Sie Prospekta.

Penslunea „Vila Margot“ Buzias-bai



Der Antennenmast des neuen Deutschlandsenders, das höchste Bauwerk Europas

Etwa 90 Kilometer südlich von Berlin in Herzberg (Elster) wurde bekanntlich vor kurzem der neue Deutschlandsender eingeweiht. Der Antennenmast, den unser Bild zeigt, hat eine Höhe von 337 Meter und ist damit das höchste Bauwerk Europas. Er steht auf einer Spitze, die etwa 1000 Tonnen tragen kann.

die junge Generation sollte sich von den verschiedenen Vorschlägen, die in letzter Zeit in dieses Fach

Kleine Anzeigen

1 Lei das Wort, fettgedruckt 2 Lei, kleinste Anzeige 15 Lei. Der Preis ist voraus zu bezahlen. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josfstadt, Str. Brattianu 30 (Weiß & Götter, zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schiffsbrieven ist Rückporto beizulegen.

WEISS & GÖTTER empfiehlt:
ERSATZTEILE
zu fast allen Grasmähern und Bindern.

Schnapstempel, 160 Liter groß, mit Zylinder und ein 6-er MW-Drehschrauben zu verkaufen bei Hans Ed, Arab, Str. Razboeni 28.

Eine deutsche Frau, die gut kochen kann, wird nach Arad gesucht. Weiters wird noch eine Köchin für andere Familie gesucht. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio Popgasse 9.

Spengler, Schlosser, Eisenbreher, Schweißer, Tischler etc. finden sofort Stelle. Näheres bei der Staatlichen Arbeitsvermittlung in Arab (Arbeiterkammer).

Deutsches Dienstmädchen für Arab und später Lemischburg gesucht. Dr. Weber, Arab, Str. Cosbuc 1.

Eberhardt - Pflüge,
Platz-Rebensprizen, Heurachen, Grasmäher, Mais-Rebler, Rübenschneder, Traubenmühlen etc.
„Selbau“, S. Gindisch,
Arab, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 21.

Rassablock nach Finanz-Vorschrift zu 100 Doppelblatt, sowie sämtliche Drucksorten zu haben in der Buchdruckerei „Phönix“, Arab, Piata Plevnei 2.

Eugenia Tomescu hat mit der von mir berechneten Losnummer 27811 6 Millionen Lei gewonnen. Senden Sie ihre Geburtsdaten und ich berechne Ihnen Ihre Glücksziffer. „Corvino“, Cluj, Str. Subdeal 24.

Einen Lehrling aus gutem Hause und einen arbeitsamen Hausknecht sucht die Bäckerei Fabian Tisch, Neuarad, Bädergasse.

Cornid-Garbenbinder, 5 Fuß, in gutem Zustande, fast neu, zu verkaufen bei Johann Zauner, Gastwirt, Engelsbrunn. (Sub. Arab.)

Ein deutsches Kinderfräulein, sowie eine Zusammenräumerin u. drei Dienstmädchen suchen Stelle. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Cicio Popgasse 9.

Simmenthaler Stier, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, zu verkaufen bei Matthias Zimmer, Sangu No. 326 (Sub. Arab.)

Deutz-Petroleummotor 12 HP mit 30-er Monarch Schrotter in gutem Zustande, eventuell auch separat zu verkaufen bei Lorenz Schmidt, Wassermühle Engelsbrunn. (Sub. Arab.)

Hallo! Lanz-Maschinen angekommen:
Lanz-Bullog-Traktoren, Dreschmaschinen, Strohpressen, Garbenbinder, leichtzügig, ausschließlich für zwei Pferde, Grasmäher, Rechen, Kartoffelroder, Pflanz-Saatreinigungsanlagen, Erreure und Traktorpflüge, sofort ab Lager. Ujinele Lanz S. A. Sucursala, Timisoara, Str. 3 Brattianu Nr 28.

Große Auswahl
in diatonischen u. chromatischen
Hohner-Handharmonikas
in der Buchhandlung
I. Kerpel
Arab (Fischer Ellis-Palast)

Rom meldet

Erfolgreicher Angriff auf Malta

Rom. Der heutige italienische Kriegsbericht lautet: Unsere Bomber-Streitkräfte

bombardierten heute mit großer Wucht und Erfolg die See- und Luftstützpunkte der Insel Malta. Unsere Flugzeuge sind alle zurückge-

lehrt. In No bastika wurden durch unsere Flieger Niederlagen und zahlreiche Kraftwagen mit Erfolg bombardiert. Die Kriegsmarine gilt im Mittelmeer einen englischen Seestützpunkt an. Englische Luftangriffe auf Massaua und Assab erreichten feinerlei Erfolg.



Herrlicher Durchblick auf das Stift St. Florian

In diesem Stift St. Florian der Ostmark wirkte vor hundert Jahren der Schullehrersohn Anton Bruchner in seiner Kindheit als Singebüchchen und in späteren

Jahren als Dorfschullehrer und Orgelspieler. Unser Bild zeigt ein schmiedeeisernes Tor und im Hintergrund die Fassade dieser prunkenden Barockkirche.

1000.— Lei ersparen Sie sich nach jedem Schwein, wenn Sie Ihre Ferkeln bis zu 6 Monaten mit unserem bis zu 75% verdaubares Eiweiß enthaltenden

BLUTMEHL
füttern und Ihre Mastschweine mit unserer aus lauter nahrhaften Pflanzen bestehenden

Kraftfuttermehl-Mischung
mästen. — Wir empfehlen weiters Rumänien's beste 91,6-prozentige

SCHLEMMKREIDE
zu billigem Preise. — Eine Probe genügt, um sich von der Billigkeit und ausgezeichneten Qualität unserer Futtermehle zu überzeugen: Zu bestellen bei

UNIVERSAL
Kraftfuttermehl, Arab, Str. T. Blai mireseu No. 17-19. — Auf Wunsch senden wir sofort Prospekte mit Befert. Wir suchen agile Kreisvertreter in allen Bezirkshauptstädten des Landes.

Kundmachung.

Die Liquidatoren der Renarader Sparcassa A. G., geben kund, daß die Aktien obiger Sparcassa eingelöst werden. Die Einlösung ist 65.— Lei pro Stück. Die Einlösung erfolgt Dienstag und Freitag vormittags in der Advokatenkanzlei des weiland Dr. Johann Gemmen, Arabul-nou, Calea Banatului Nr. 180.

Achtung!

Ein jeder Landwirt weiß, daß die Deering Maschinen die besten sind. Zu haben Garbenbinder, Grasmäher und Rechen, sowie auch prima

Manilla - Bindfaden
dünnfädig, 100 Met. pro kg, bei der Firma

Josef Kompaß
Arabul nou-Neuarad.

Wer gut Schnittware kaufen will, wende sich an die Firma

JOSEF WEISS, Neuarad
Große Auswahl in Herren- und Damenstoffen, Herzb-Beiphiren, Kanevasen, Damasten, Leinwand und Seidenwaren usw.

Unsere

Buchdruckerei „Phönix“
(Mil. Bitto)

als Herausgeber der „Arader Zeitung“ und „Volk-Blatt“ erzeugt:

Drucksorten aller Art

von der einfachsten bis zur feinsten Ausstattung in Mehrfarbendruck. Wir sind spezialisiert und am leistungsfähigsten in Massenartikeln, weil unsere Setzmaschinen, Druckautomat und Rotationsmaschine stündlich 6000 bis 8000 Druck erzeugen.

Verlangen Sie bei Vergabung Ihrer Druckarbeiten von uns Preisangebot.

Sie finden uns in Arad
Ede Fischplatz. Fernsprecher 16-39.

Entschädigung für Unfälle auf der Eisenbahn

Bukarest. Die CFR-Generaldirektion gibt bekannt, daß für Unfälle auf der Eisenbahn die Fahrgäste der 1. Klasse 400.000, der 2. Kl. 300.000 und die der 3. Kl. 200.000 Lei Schadenersatz erhalten. Auf die Dauer ihrer teilweisen Arbeitsunfähigkeit bekommen die der 1. Kl. 500, der 2. Kl. 300 und der 3. Kl. 150 Lei täglich.



Selbsterkenntnis
„Nun, wie fühlen Sie sich am Vorabend des Examins?“
„Ich habe so'ne dunkle Wohnung, als ob ich morgen keine blaße Wohnung hätte.“

Vorsichtig!
„Ich habe zwei Mottenkugeln in den Kleiderschrank gelegt.“
„Nimm lieber vier Stück; du weißt ja: nicht jede Kugel trifft.“

Zeitgemäße Redensarten
Nachdem man in Frankreich Churchill den englischen Clemenceau genannt hatte, hat nun der „Manchester Guardian“ Reynaud den französischen Churchill genannt.
Um diesen Vergleich ganz zu rechtfertigen, wird Reynaud doch noch sehr viel sagen müssen.

Gir-aussichtreicher Beruf
Mister Hopkins hat einen 16-jährigen Sohn.
„Ein strammer Bohl!“ sagt Mister Hopkins der Nachbar. „Gut, daß er nicht schon ein paar Jahre älter ist. So wird er doch wohl schon bleiben.“
„Ja, aber wenn der Krieg vorüber ist, muß er ran an die Arbeit, und die wird nicht leicht sein. Er soll nämlich Laucher werden.“
„Laucher? Aber warum denn?“
„Wegen der glänzenden Aussichten! Bedenken Sie doch, was alles vom Meeresboden aus versenkten Schiffen herausgehoben ist!“

Menschen fallen und Preise steigen
Mister Snelson hat ein Wollwarengeschäft in Liverpool. Seit Beginn des Krieges hat er fast jede Woche seine Preise erhöht. Sonst braucht er sich in keiner Weise mit dem Kriege verbunden zu fühlen.
Mister Blumber aber hat einen Sohn in der Armee, und um dessen Schicksal sorgt er sich. „Ach, Mister Snelson“, sagt er, „ich habe solche Angst, daß der Junge am Ende nicht wiederkehrt!“
„Nah, so ist das eben im Kriege!“ meint Snelson sehr kühl. „Menschen fallen, und die Preise steigen.“

Deutscher Feldpostbrief
Wir stehen im Feindeslande tief.
Ich lieg im grünen Grase
Und schreib dir einen Feldpostbrief
Am Rand der großen Straße.
Granaten heulen voller Born
Und plagen dort und hier.
Grab gehen unsre Tanks nach vorn —
Dahinter kommen wir.
Vor mir auf einem schlanken Palm
Ein goldner Käfer rastet,
Dieweil in Staub und grauem Qualm
Das Heer nach vorne hastet.
Gleich trifft's wohl unser Regiment.
Ade, Klein Kiselott!
Was alles mir im Herzen brennt,
Weiß nur der liebe Gott.
Ich send der Heimat meinen Gruß,
Um sie nur ist mir bange.
Ich spür noch immer deinen Fuß,
Er brennt auf meiner Wange.
Und wenn ich morgen nicht mehr bin,
Nach mit den Tränen Schluß!
Ich geb so gern mein Leben hin,
Weil Deutschland leben muß.

Ich zerbrech mir den Kopf



— über eine Hochzeit, bei der die Postzeit ein Ende machen mußte. Im Dorfe Kolut heiratete der 20-jährige Sohn des reichen Landwirtes Djordje Perlis. An der Hochzeitstafel nahm das ganze Dorf teil und die Festerlichkeit dauerte drei Tage. Die Gäste verzehrten 400 kg Brot, 125 kg Zucker, 120 kg Butter, 5000 Eier, 200 Hühner, 5 Kälber, 2 Ochsen zu je 500 kg, 5 Schweine, 100 Liter Branntwein und 1200 Liter Wein. Neunzehn Frauen arbeiteten tagelang an der Herstellung des Brotes und der Bäckereien und drei Wehger schlachteten das Vieh. Auch am vierten Tag wollten die Gäste nicht auseinandergehen. Da griff aber die Postzeit ein, trieb die Gäste auseinander und bestrafte noch den Landwirt und seinen Sohn mit der Begründung, daß in den heutigen schweren Zeiten solche Fezereien ein Verbrechen seien.

— wie es wäre, wenn unsere deutschen Bauern im Banat auf genossenschaftlicher Basis mindestens eine Zuckerrüben- und mehrere Konservenfabriken errichten und ihre Produkte selbst verarbeiten würden. Doppelt so hoch wäre der Gewinn und die Absatzmöglichkeit der Fett- und Leichschweine in jeder Hinsicht gesichert. Als nämlich seinerzeit Vater Röser im Banat eine Bacon-Fabrik errichten wollte, hat man ihn ausgelacht und die Leute gingen dann nach dem Buchenland, wo man solche errichtete. Seht lese ich die Bilanz der Burdusener Bacon- und Konservenfabrik. Bei einem Kapital von nur 12 Millionen Lei wird in der Bilanz ein Reingewinn von 3 Millionen 869.043 Lei, also nahezu 33 Prozent ausgewiesen. Außerdem waren am Bilanzstichtag noch Waren im Werte von 8 Millionen Lei vorhanden.

— über ein gutes Beruhigungsmittel. Der früher so siegesglaube Monsieur Kerlis hat in der „Epoque“ erklärt: „Jeden Tag, der ohne Katastrophe abläuft, müssen wir als einen Siegestag ansehen.“ Der unglückliche Spieler meinte: „Jeden Tag, an dem ich nur wenig verliere, muß ich als einen Gewinnstag betrachten.“ Der Londoner Rundfunk hat seinen Hörern diesen Trost gegeben: „Es ist sehr beruhigend, die ungeheuren Anstrengungen der deutschen Truppen zu sehen, denn sie werden sich doch einmal erschöpfen.“ — Die deutschen Truppen werden fortfahren, den Londoner Rundfunk zu beruhigen; sie werden ihn so lange beruhigen, bis er in den nächsten Tagen ganz still wird, genau so wie der Sender in Prag, Warschau, Paris usw.

— wie undankbar die Engländer ihren Freunden gegenüber sind, die unter großen Menschenopfern für sie die Kasanien aus dem Feuer genommen haben. Die New Yorker Staatszeitung schreibt, man hätte erwartet, daß England Frankreich jetzt wenigstens ehren werde. Es trat gerade das Gegenteil ein. Die Zeitung wirft sodann die Frage auf, wo die vielgerühmte englische Hilfe für Frankreich blieb? Die unzähligmal wiederholte Erklärung des englischen Propagandaministeriums von der Million Engländer, die in Frankreich stehen, habe sich jetzt als eine plumpe Lüge erwiesen. Eine andere Zeitung stellt fest, daß England es fertig brachte, in weniger als 10 Monaten 5 Nationen untreu zu werden. Der Treubruch an Frankreich lege aber allem die Krone auf.

Eisenbahnverkehr Berlin - Paris schon normal

Die gewaltige organisatorische Aufbauarbeit in dem von deutschen Truppen besetzten Gebiet Frankreichs findet in einigen Tagen ihre Krönung durch die Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs zwischen Berlin und Paris.

SIND LUNGENLEIDEN HEILBAR?

Alle, die an Asthma, Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit, Grippe leiden und bisher keine Heilung fanden, erhalten von uns zur Aufklärung vollständig umsonst und portofrei ein Buch mit vielen Abbildungen über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ — Man schreibe eine Postkarte, frankiert mit Lei 8 mit genauer Adresse an: PUHLMANN & Co., BERLIN 842, Müggelstrasse 25—25 a.

Hoover bekräftigt

Die größte Hungersnot der Weltgeschichte in Europa?

Philadelphia. Der gewesene USA-Staatspräsident, Hoover, erklärte gestern den Pressevertretern, falls der Krieg noch mehrere Monate lang andauern wird,

werden Millionen von Europäern der fürchterlichsten Hungersnot der Weltgeschichte preisgegeben. Die Bevölkerung von Brüssel wird in 1—2 Monaten über keine Lebens-

mittel mehr verfügen, wenn ihr keine Unterstützung gewährt wird. Hoover erklärte weiters, daß

er sich mit den Regierungen von England, Deutschland und Belgien in Verbindung setze, zur Milderung der diesbezüglichen Lage eine private Sammelaktion einleiten zu dürfen

und Lebensmittel nach Belgien zu schicken.

Abschließend erwähnte er, daß im Weltkrieg für die Lebensmittelversorgung von Belgien monatlich 25 Millionen Dollar verwendet wurden.

Massenrückkehr der poln. Zivilflüchtlinge ins Generalgouvernement

Im Zuge einer Massenrückkehr polnischer Zivilflüchtlinge, die von der deutschen Regierung im Einvernehmen mit der litauischen Regierung kürzlich durchgeführt worden ist, sind auch 7 Angehörige der Familie Wisubski nach Warschau zurückgekehrt.

getroffen, den Abtransport rückkehrwilliger polnischer Zivilflüchtlinge beschleunigt durchzuführen. Seit Anfang März sind etwa 3500 polnische Zivilflüchtlinge auf Grund dieser Vereinbarung von Rumänien in die Heimat geschafft worden.

Wie wir erfahren, soll diese Rückkehraktion bis Ende Juli d. J. beendet sein.

Die wichtigsten ital.-Waffenstillstandsbedingungen

Rom. Die durch Italien festgesetzten Waffenstillstandsbedingungen verpflichten Frankreich, daß so auf seinem nationalen Gebiet, wie in Nordafrika, seinen Schutz- u. Mandatsgebieten alle Kriegsoperationen zu Lande, See und in der Luft eingestellt werden.

auf ihren bisher vorgeschobenen Linien und darüber hinaus wird ein Gebiet in der Breite von 50 Kilometer entmilitarisiert. So wie an Deutschland müssen auch an Italien sämtliche Waffen- und Munitionsbestände innerhalb 15 Tagen abgeliefert, die Befestigungswerke und ihre Einrichtungen aber zerstört werden.

Die italienischen Truppen bleiben

Futtermangel für Hornvieh in Saderlach

In Saderlach herrscht in erster Reihe großer Mangel an Zugpferde, die in manchen Bauernhäuser vollkommen fehlen, so daß die Bauern weder ins Feld fahren, noch Futter für die Milchkuhe, Schweine etc. beiführen können.

Auch der Mais müßte gehackt und sogar schon gehäufelt werden, wenn nur Pferde hierzu vorhanden wären. Aber auch an männlichen Arbeiter fehlt es, so daß in manchen Familien die kleinen Kinder und Großväter eingreifen müssen.

Waffenstillstand General Wehgands an die franz. Wehrmacht

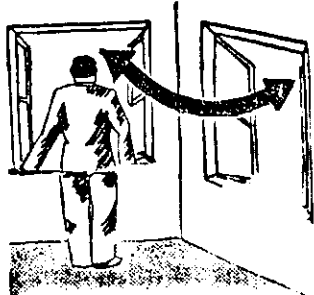
Bordeaux. Der französische Oberbefehlshaber General Wehgand erließ gestern an die Truppen folgenden Tagesbefehl:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der französischen Wehrmacht! Einer entgegengeetzten Nachricht über die Fortsetzung der Kämpfe gegenüber erteile ich den Befehl, daß Ihr die Kämpfe einstellt. Ihr habt glänzend gekämpft und Eure Vaterlandsliebe wie Guer Schneid müssen anerkannt werden. Selbst

unsere Gegner fanden für Eure Tapferkeit anerkennende Worte

und Ihr könnt stolz sein. In der Vergangenheit überwand Frankreich auch andere Mißerfolge. Seid einig, zeigt volles Vertrauen in Eure Führer u. haltet strenge Disziplin. Eure Leiden, wie auch die Aufopferung Eurer Kameraden, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind, waren nicht vergeblich. Wo Ihr im Zivilleben auch immer stehen werdet, ist Eure Arbeit dem Vaterland gegenüber noch nicht erfüllt. Nun heißt es um die Wiederherstellung der moralischen und materiellen Aufgaben für morgen. Es lebe Frankreich!“

WENN DICH EIN LUFTZUG PACKT ...



Dieser Mann steht im Luftzug. Wenn er keine Einreibung mit Carmol* machen wird, um einer eventuellen Grippe, Erkältung oder Neuralgie vorzubeugen, wird es ihm übel ergehen.

Carmol*) ist das beste Einreibungsmittel gegen Erkältung, Grippe, rheumatische Schmerzen und Fieber.

CORSO-KINO, ARAD.

Um 5, 7.15 und 9.30 Uhr.

Brand im Ozean



Nr. 18 Zeichnung Schatz/Terra
Hans Söhnker spielt sie längst nicht mehr, die Unwiderstehlichen im Frack und mit einer Operettenmelodie auf den Lippen. Er hat sich zu einem Darsteller männlicher Charaktere entwickelt, und er wird uns nun in dem Spitzenfilm der Terra „Brand im Ozean“ in einer Hauptrolle zeigen, wie er sein Fach beherrscht

UFA-JOURNAL: Italiens Eintritt in den Krieg, Besetzung von Dünkirchen, Bombardierung der englischen Schiffe die die englische Mannschaft zurücktransportierten, Freilassung der holländischen Kriegsgefangenen, Durchbruch der französischen Front am 5. Juni, Bombardierung von Paris, Hitler an der Front.

Der liebste Freund während 18 Jahren war die „Arader Zeitung“

In einem Schreiben, das uns die Post aus der Gemeinde Zetea (Komitat Oberheiu) brachte, verabschiedete sich unser langjähriger Abonnent, der Oberjäger Valentin Töfferl, der 18 Jahre in Rumänien als Ausländer lebte und nun wieder zurück in seine ostmärkische Heimat überseelte.

Der Brief hat u. a. folgenden Wortlaut: „Gleichzeitig möchte ich der sehr geehrten Schriftleitung der „Arader Zeitung“ meinen wärmsten Dank aussprechen für die regelmäßige Zusendung des Blattes, das mir und meiner Familie im Laufe der Jahre

unentbehrlich geworden ist u. uns so manche frohe Stunde bereitet. Zuletzt war ich in einer Gemeinde als einziger Deutscher zwischen den Sessler Ungarn, wo ich leben mußte. Was dies heißt, kann nur Derjenige ermessen, der in eine ebensolche Lage versetzt wird, wie ich es 5 Jahre hier war.

Ich möchte die „Arader Zeitung“, die stets für das Deutschtum kämpft, jedem Volksgenossen bestens empfehlen.

Mit deutschem Gruß:
Val. Töfferl, Oberjäger.
Zetea, (Komitat Oberheiu.)

Roosevelt wird des Verrates beschuldigt

Die USA dürfen nicht in den Krieg verwickelt werden

Philadelphia. Nach 3-tägiger Beratung hat die Republikanische Partei ihr Wahlprogramm veröffentlicht. In diesem heißt es, es habe die letzte Stunde geschlagen, daß Amerika seine Küsten, sein Leben und seine Ideale verteidige. (Gegen wen?)

Im weiteren wird an Roosevelt eine strenge Kritik ausgeübt und er wird verurteilt, weil er den Kongress auflösen wollte, damit er seine Kriegsvorbereitungen ruhig fortsetzen könne.

Es wird ihm in diesem Programm auch vorgeworfen, er habe die strengsten Kriegsgeheimnisse der USA an fremde Mächte verraten, was unverteidlich ist. Dann wird darauf hingewiesen, daß

die USA im Weltkriege nicht nur zahlreiche Menschenopfer bringen mußten, sondern auch 25 Milliarden Dollar Staatsschulden gemacht haben. Außerdem schulden auch Auslandsmächte den USA mehrere Milliarden und die USA ihre Auslandsschulden nicht zu bezahlen vermochten. Bisher wurden fast ungezählte Summen für die Aufrüstung geopfert und dennoch muß eingestanden werden, daß diese mangelhaft ist.

Die Republikanische Partei ist auch restlos dafür, daß, die in ihrer Frei-

heit bedrohten oder beraubten Völker unterstützt werden, doch dürfen die USA dabei nicht in einen fremden Krieg verwickelt werden.

Als ein wichtiger Punkt des Pro-

grammes, der sich gegen Roosevelt richtet, muß der hervor gehoben werden, die Verfassung müsse in dem Sinne abgeändert werden, daß niemand zum drittenmal zum Staatspräsidenten erwählt werden könne.

Sitzungssaal der Republikanischen Partei sollte in die Luft gesprengt werden

Philadelphia. Der republikanische Kongress kann es nur der Geschicklichkeit eines Polizeibeamten verdanken, daß der Sitzungssaal samt den Teilnehmern nicht in die Luft gesprengt wurde. Dem Polizeibeamten gelang es, sich unter die Verschwörer zu schmuggeln, die das Attentat verübten

solten. Auf diese Weise fuhr er, daß in dem Sitzungssaal 8 Höllemaschinen gelegt wurden, die zum Zeitpunkt der Sitzung explodieren sollten.

Noch vor dem mißlungenen Attentat wurden 12 Verschwörer in Haft genommen.

3.5 Millionen Menschenverluste der Westmächte in 6 Wochen

Die „Frankfurter Zeitung“ stellt die Verlustliste der Westmächte auf. Das Blatt bemerkt, daß ihm genaue Angaben nicht zur Verfügung stehen, so daß die ganzen Verluste erst nach Abschluß des Krieges übersehen werden können. Die Zahl der Gefangenen, ergänzt mit dem wahrscheinlichen Prozentsatz an Toten und Verwundeten, aber gibt einen Anhaltspunkt.

Nach vorsichtiger Schätzung auf dieser Grundlage können die französischen Verluste mit 2 Millionen Menschen berechnet werden.

In diese Zahl sind die Verluste der Briten, der Holländer und der Belgier noch nicht einbezogen, die während der Zeit vom 10. Mai bis zum 25. Juni annähernd anderthalb Millionen Menschen verloren.

Wieder 60% Fahrpreismäßigung in Deutschland für Ausländer

*) Das „Officiul Turistic German“, die Vertretung der Reichsbahnzentrale, gibt bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Juli die 60-prozentige Fahrpreismäßigung auf der Deutschen Reichsbahn für Ausländer und Auslandsdeutsche wieder eingeführt wird.

Das deutsche Fahrscheinstell muß eine ununterbrochene Folge von deutschen Eisenbahnfahrten enthalten und von dem einen Grenzort nach dem anderen Grenzort führen.

Sagelschlag in Gaderlach

Wie man uns aus Gaderlach meldet, hat dort der Sagelschlag in den letzten Tagen auch noch den letzten Rest der guten Ernteaussichten vernichtet. Besonders groß ist der Schaden in Weizen.

Stark verunkrautet ist auch der Mais, der infolge des ständigen Regens u. Mangel an Zugpferden, sowie Arbeiten stark vernachlässigt wurde.

Gemüse von Konkurrenten mit Petroleum übergossen

In Batamare überschütteten Konkurrenten dem Markthändler Moses Sazarewicz drei Körbe grüner Bohnen und Erbsen, die als Bahnfracht angelangt waren u. im Magazin standen, mit Petroleum.

Der Händler, um wenigstens etwas zu retten, teilte den Leuten mit, daß das Gemüse nach Petroleum rieche und er die Ware deshalb tief unter dem Preise verkaufe. Da in Batamare das Grün Gemüse noch selten ist und die Bohnen 26, die Erbsen 16 Lei pro Kilogramm kosten, griffen die Leute trotz des Geruches zu.

Die Bufarester R. d. F.-Fahrt abgesetzt

Wie amtlich gemeldet wird, sind die Bahnverkehrslinien zwischen Topley und Orschowa durch die vielen Regengüsse unterwaschen und kann der Verkehr in dieser Richtung somit nur durch Umfahrungen abgewidelt werden. Wir sehen uns daher veranlaßt, die Bufarester R. d. F.-Gruppentour abzusagen und auf einen späteren, noch unbestimmten Zeitpunkt aufzuschieben.

Die R. d. F.-Stelle der Deutschen Nachbarschaften.

Zuckerarten für Kaffeehäuser in Ungarn

Ab Donnerstag sind in Budapest und Ungarn 3 Zuckerarten für Kaffee- und Gasthäuser sowie Konditoreien eingeführt worden.

Die Karten, die in den Trafiken verkauft werden, lauten auf zehn Gramm Zucker. Im Amtsblatt wird eine Verordnung des Finanzministeriums veröffentlicht, wodurch in

zahlreichen Bezirken der Verkauf von denaturiertem Spiritus eingeschränkt wird.

Der Bezug von denaturiertem Spiritus wird an besondere Ausweise gebunden, die von den Gemeinden oder den Finanzdirektionen ausgestellt werden.

Welche Pläne hat der Herzog von Windsor?

Madrid. (R) Der Herzog von Windsor und seine Frau, die hier durchreisenden und sich nach Portugal begaben, gaben am Dienstaag mehreren Journalisten einen ausführlichen Bericht über die Geschichte ihrer abenteuerlichen Flucht aus Frankreich.

In Perpignan mußten sie einige Tage auf das spanische Visum warten. In Cannes machten sie mehrere Fliegerangriffe mit. In den letzten

Tagen konnten sie keine Lebensmittel mehr erhalten; und in der Restaurants und Hotels lebte man nur von Konserven.

Die Herzogin erklärte, daß sie wohl gerne nach Amerika zurückkehren möchten, daß sie aber ihren Gatten überallhin begleiten werde. Ueber seine Pläne für die Zukunft gab der Herzog keine Erklärungen.

Kriegschauplatz Nordafrika

Tunis, seit 1881 französisches Protektorat, wird regiert vom Bey und dem Generalresidenten Peyrouton. Von Westen nach Osten gesehen, ist es innerhalb des nordafrikanischen französischen Besitzes das Schlußstück der Kette, die von ihm zusammen mit dem Anteil an Marokko und mit Alger gebildet wird. Tunis liegt an der Geste, wo der Einbruch der kleinen und großen Syrte das Becken des mittleren Mittelmeeres nach der afrikanischen Seite zu erweitert, unmittelbar Sizilien gegenüber. Die Entfernung von Kap Bon, der äußersten Landspitze von Tunis, hinüber nach Marsala auf Sizilien beträgt wenig mehr als 400 Kilometer.

Dazwischen liegt die italienische Insel, festung Pantelleria, etwa 60 Kilometer östlich Kap Bon.

Tunis zählt unter 2,5 Millionen Einwohner etwa 200.000 Europäer, darunter die große italienische Kolonie, die längst vor den Franzosen da war. Die Eingeborenenbevölkerung setzt sich zusammen aus

Berber, Arabern und Mauren. Das Land an der Küste ist fruchtbar und weithin bebaut, die Fischerei ertragreich.

Die Hauptstadt Tunis liegt etwa 60 Kilometer landeinwärts vom Kriegshafen Bizerta, östlich Kap Bon. Ein Kanal verbindet den Hafen von Tunis mit der offenen See. Nahebei liegen die Ruinen des alten Karthago. Tief drinnen in der kleinen Syrte der Hafen von Gabes, schon in der befestigten Grenzzone gegenüber der italienischen Provinz Libyen.

Beim Fischen ertrunken

Aus Kleinbergsau wird gemeldet, daß dort der 21-jährige Peter Dusan Grün im Beganal fischte. Er begab sich in das Wasser, verlor das Gleichgewicht und da er ein schwarzer Schwimmer war, ist er in den Fluten ertrunken.

BESTIE

Paulette Godard und Bob Hope spielen die Hauptrollen in diesem aufregenden, atemraubenden Gesellschaftsfilm. — Journal mit den neuesten Kriegsereignissen. Um 5, 7.15 und 9.15 Uhr

Daladier als Kriegsverbrecher verhaftet

Rom. Laut einer Meldung hat der Oberbefehlshaber der französischen Truppen in Nordafrika, General Daladier, der früheren Ministerpräsidenten u. Kriegsminister Daladier, der den unglücklichen Krieg gegen Deutschland anzettelte und jetzt nach Afrika flüchten wollte, an der spanisch-marokkanischen Grenze verhaftet lassen.

Auszahlung der Juni-Pensionen

Auch in Temeschburg hat die Auszahlung der Juni-Pensionen bereits am heutigen Freitag begonnen und wird wegen dem morgigen Feiertag erst am Montag fortgesetzt. Ausbezahlt wurden am 1. Tag von Nr. 1—2000; Montag, den 1. Juli, 2001—2800 und 3501—4000, nachmittag 2801—3500 und 4001—4500; Dienstag vormittag 4501—6000.

Plündernde Senegalkrieger

Paris. Die deutschen Truppen haben bei ihren Aufklärungsarbeiten in der Umgebung der französischen Hauptstadt eine Menge Senegalkrieger gefunden, die zwar in Zivil gekleidet, jedoch schwer bewaffnet waren und in vielen Gemeinden plünderten. Man fand bei den Schwarzen allerlei Juwelen und eine Menge Geld, daß sie auf ihrem Rückzug gestohlen haben.

16.000 holländische Kinder in der Ostmark

Wien. Auf Verfügung des Reichskommissars, Seyß-Inquart, wurden bisher 16.000 holländische Kinder in die Sommerfrische nach der Ostmark gebracht. Dort verbringen sie den Sommer hauptsächlich im Saßkamergut und in den schönsten Alpengegenden.

Damit will die Ostmark ihrer Dankbarkeit für die Betreuung österreichischer Kinder nach dem Weltkriege in Holland Ausdruck verleihen.

Alleclzi von 2 bis 3

Die Reichsmark ist an der Züricher Börse nach dem Waffenstillstand im Kurs von 64 auf 95 gestiegen.

Auf Anordnung des Führers müssen vor der Rückkehr der Flüchtlingen in den geräumten deutschen Gebiete eher alle Schäden an den Wohnhäusern behoben werden.

Im Deutschen Arbeitsdienst sind 165.000 Arbeitsmädchen, die sich in 2000 Arbeitslagern befinden, in der Landwirtschaft beschäftigt.

Griechenland hat das Erscheinen, wie auch die Einfuhr aller fremdsprachigen Zeitungen verboten.

Laut einer Meldung aus Ankara hat sich Iran und die Türkei dahin geeinigt, daß sie Anspruch auf Syrien erheben.

Laut Meldung des DNB haben englische Flieger nachts über die Stadt Herber 20 Bomben abgeworfen, wodurch 36 Personen getötet 32 verwundet und mehrere Häuser schwer beschädigt wurden.

Das Araber Ergänzungsbezirkskommando sucht ein größeres Quantum geräucherter Speck zu kaufen. Angebote mit Preisangabe und Lieferungsbedingungen sind dorthin einzureichen.

Kurz und Bündig

London. Der Pariser Finanzmagnat, Baron Rothschild, flüchtete auf einem Flugzeug nach Amerika, wohin er immense Werte mit sich nahm.

Ankara. Der türkische Ministerpräsident Kärte, der Einsatz Italiens in den Krieg bietet der Türkei keinen Vorwand, seine Friedenspolitik aufzugeben. Die militärischen Vorbereitungen dienen lediglich Verteidigungszwecken.

Tokio. Der japanische Parlamentsausschuss für Neukeres sandte an Reichsaußenminister von Ribbentrop zwecks Übermittlung an den Führer eine Glückwunschadresse zum Sieg in Frankreich, worin es auch betont wird, Japan suche eine weitere Vertiefung seiner Beziehungen zu den Achsenmächten.

Poronospora-Schaden im Banat

Es wird kaum soviel Weintrauben geben, als man zum Essen benötigt

Arad. Aus allen Gemeinden des Banates gehen uns Meldungen zu über den großen Schaden, den die Poronospora im heurigen Jahr in unseren Weingärten verursacht. Trotzdem man z. B. in Saderlach schon dreimal die Reben gesprüht hat, gibt es heuer kaum sovielen Trauben,

wie man in normaler Weise essen pflegt. Von einer Weinfestung wird überhaupt nicht gesprochen, weil hierzu kein Ansat an dem Reben ist. Ähnlich wie in Saderlach ist die Lage auch in den anderen Banater Gemeinden bis Mariensfeld, Saksfeld, Bakowa usw.

13 Millionen Lei Bilanzüberschuß bei der Firma Andrenyi

* Die Arader Eisenwarengroßhandlung Karl Andrenyi und Söhne A.-G., weist nach einem Aktienkapital von 60 Millionen und 61,314.800 Lei verschiedenen Reserven einen Reingewinn von 13,309.196 Lei für das verfloßene Geschäftsjahr aus. Der Wert des Warenvorrates beträgt

73,115.991 Lei. Gläubiger: 59,556.738 Lei, Schuldner: 68,267.395 Lei.

Die Liegenschaften in Arad, Bukarest und Großwardein sind in der Bilanz mit 15.850.000 Lei bewertet. Die Generalversammlung findet am 1. Juli statt.

Mangel an Arbeitskräfte zur Bearbeitung der Maisfelder

Der Stand der Weizenfelder hat sich in den letzten Tagen wesentlich gebessert und sogar in jenen Gegenden, wo die Frostgefahr sich bereits in entsprechendem Ausmaß zeigte, kann diese als überwunden erachtet werden.

Besondere Schwierigkeiten tauchen bei der Bearbeitung der Maisfelder auf. Überall müßten diese bereits gehackt und zum Teil schon das zwei-

temal gehäufelt sein, jedoch macht sich auf diesem Arbeitsgebiet der große Mangel an Arbeitskräften empfindlich bemerkbar.

Sagebutte ist vitaminreicher als Zitrone

Die bei uns „Sagebutte“ oder „Selschel“ genannte Frucht der Wildrose, die acht bis zehnmal an Vitamin C reicher ist als die Zitrone und Orange, wird jetzt in Deutschland planmäßig gezüchtet. Allein die Reichsbahn hat 400.000 Wildrosenpflanzen angebaut.

König der Strassen



Banloc Goodrich

CRUCIUCUL ROMÂNESC DUPĂ FORMULA AMERICANĂ

Ständig zu haben bei dem ausschließlichen Vertreter

LADISLAUS VERES

Arad, Bulw. Reg. Ferdinand No. 47. Telefon 27-56.

Tödliche Messerstecherei in Ivanda

In die chirurgische Abteilung des Staatspitals wurde der Ivandauer Landwirt Dragomir Betac mit schweren Stichwunden in der Bauchgegend eingeliefert.

Der 29-jährige Mann wurde von einem Unbekannten überfallen und mit dem Messer so schwer verletzt, daß er noch gestern abends starb.

Neue deutsche Lehrerin

Die Tochter unseres Volksgenossen Direktorlehrer Johann Feil aus Wiefenheid, Frä. Katharina Feil, hat die Lehreinnebefähigungsprüfung mit der Mittelnote 8,78 als Notenerste abgelegt.

Ein Opfer der Entzweiung

Arad. In der Nachbargemeinde Mitalata hat gestern der 27-jährige Ioan Stani Selbstmord verübt. Der junge Mann war längere Zeit zwangsweise von zuhause weg und entzweitete sich deshalb mit seiner Frau. Als man ihn nun auf einige Tage nachhause ließ, kaufte er in Lipha Steinsoda und nahm sich vor, falls seine Frau sich mit ihm nicht versöhnt, trinkt er das Gift. So geschah es auch: der Mann wurde in schwerverletztem Zustand in das Spital überführt.

Vier Bauern in der Marosch ertrunken

Die Galschaer Einwohner Nabel Abrudean, Petru Hornoi, Balaita Hornoi und Gheorghe Horga, wollten bei Paulisch-Guttenbun im Marosch über den angeschwellten Maroschfluß zum gegenüberliegenden Ufer

gelangen.

Das reißende Wasser hat den Kahn umgestürzt und die vier Insassen, die im eiskalten Wasser nicht schwimmen konnten, sind ertrunken.

Spanien stellt fest

Gibraltar u. Marokko-Frage muß diplomatisch gelöst werden

Rom. „Popolo di Roma“ berichtet

aus Madrid, daß die spanische Gibraltar-Bewegung nunmehr zur Ruhe gekommen ist. Die Bevölkerung sieht es ein, daß

so die Gibraltar-Frage, wie auch die Marokko-Frage eine diplomatisch-politische Lösung zugeführt werden muß.

Sollte es aber anders kommen, wartet das gesamte spanische Volk auf den Befehl des Generals Franco, um Spaniens Forderungen zu verwirklichen.

Spanische Militärkreise stellen übrigens fest, daß man Gibraltar zur See schwer bekommen könnte, einem Angriff vom Festlande aber würden keine besonderen Hindernisse im Wege stehen.

Die Gerbsternte hat begonnen...

Die bisherigen Berichte über die gute Entwicklung der Sonnenblumenfelder werden durch immer wieder eingehende Meldungen bestätigt, so daß in dieser Hinsicht mit einer vollkommen zufriedenstellenden Ernte gerechnet werden kann.

Besondere Schwierigkeiten tauchen bei der Bearbeitung der Maisfelder auf. Überall müßten diese bereits gehackt und zum Teil schon das zwei-

Vier Bauern in der Marosch ertrunken

Die Galschaer Einwohner Nabel Abrudean, Petru Hornoi, Balaita Hornoi und Gheorghe Horga, wollten bei Paulisch-Guttenbun im Marosch über den angeschwellten Maroschfluß zum gegenüberliegenden Ufer

gelangen.

Das reißende Wasser hat den Kahn umgestürzt und die vier Insassen, die im eiskalten Wasser nicht schwimmen konnten, sind ertrunken.

Spanien stellt fest

Gibraltar u. Marokko-Frage muß diplomatisch gelöst werden

Rom. „Popolo di Roma“ berichtet

aus Madrid, daß die spanische Gibraltar-Bewegung nunmehr zur Ruhe gekommen ist. Die Bevölkerung sieht es ein, daß

so die Gibraltar-Frage, wie auch die Marokko-Frage eine diplomatisch-politische Lösung zugeführt werden muß.

Sollte es aber anders kommen, wartet das gesamte spanische Volk auf den Befehl des Generals Franco, um Spaniens Forderungen zu verwirklichen.

Spanische Militärkreise stellen übrigens fest, daß man Gibraltar zur See schwer bekommen könnte, einem Angriff vom Festlande aber würden keine besonderen Hindernisse im Wege stehen.

heitet die Feuerwehr, um die Wassermengen zu entfernen, doch nicht dies ziemlich wenig. Die Peripherie Temeschburgs weist ein trostloses Bild auf.

Gute Laune...

folgt der ausgezeichneten Wirkung des

NEURALGINE JURIST

400 Weiße in einem südamerikanischen Wald aufgefunden. Aus Lima wird berichtet: Flugzeuge der peruanischen Armee sichten bei einem Erkundungsflug über einem Urwald 400 Weiße, die sich seit 25 Jahren dort aufhalten, weil die feindlichen Eingeborenen ihnen die Wege verperrten und sie an der Flucht verhinderten.



Chinesische Guerillas organisieren sich internat. Konzeptionen

Ein Hauptgrund für das Vorgehen Japans gegen die internationalen Konzeptionen in China ist die Tatsache, daß von hier aus die sogenannten chinesischen Guerillas, die Freischärler, organisiert und finanziert werden. Diese chinesischen Banden greifen die Japaner im Rücken an, verschwinden jedoch in ihrer Zivilleidung sofort unter der friedlichen Bevölkerung, wenn die Japaner sie packen wollen. Unser Bild zeigt einige chinesische Guerillas im südwestlichen Kwangtung.

Wittling mißbraucht 6-jähriges Kind

Temeschburg. Die in der Mehala, Mircea cel Batrin 15 wohnhafte Eva Schuld schaffte bei der hiesigen Polizei gegen den Beamten Basile Matel die Anzeige, daß er ihr 6-jähriges Mädchen Katharina mißbraucht und diese mit einer venerischen Krankheit ansteckte. Die Polizei hat die nötigen Maßnahmen getroffen.

Vergessen Sie nicht die „N“ erinnert Sie!

Die „Neue Zeitung“, „Illustrierter Sonntag“ und „Temeschbarer Zeitung“ sind keine volksdeutschen, sondern nur mit deutschen Lettern gedruckten Zeitungen. Dies muß jeder Deutsche, der obige Zeitungen in die Hände bekommt, wissen.

Die Gerbsternte hat begonnen...

Bukarest. Die Gerbsternte hat fast im ganzen Lande begonnen; in manchen Teilen der Ebene des Mittelwes ist sie bereits beendet.

Gute Ergebnisse sind im Mittel der Rapsernte zu verzeichnen.

Furchtbare Verheerungen des gestrigen Sturmes in Temeschburg

Temeschburg. Gestern abends zog über die Stadt ein gewaltiges Gewitter über die Stadt hinweg. Zahlreiche Blitzschläge waren zu verzeichnen und ganze Stadtviertel wurden in Dunkelheit gehüllt, nachdem auch in den Stromleitungen große Zerstörungen angerichtet wurden. Erst heute morgen konnte man ganz die schweren Verheerungen erfassen, die sich zufolge des Gewitters ereigneten. So wurden die Häuser der Mehala, Konaz und der Zentraltaler Straße vom Wasser überflutet, ja in der Konaz sind sogar an zwei Gassen einige Häuser zusammengestürzt und haben den dort lebenden a men Leuten großen Schaden angerichtet.

Auch die Kanalisation war überflutet mit Wassermengen überfüllt, daß das Wasser ganze Straßenteile, Plätze usw. überflutete. Überall al-

Was nun, Elisabeth?

Roman von Helene Elisabeth Marx

(51. Fortsetzung.)

Bernhard Fronau reichte ihm die Hand.

„Nein, es ist gut, daß Sie sich aussprachen. Ich danke Ihnen dafür. Es ist durchaus begreiflich, daß Sie von dem Klatsch noch nichts hö-ten; vor Ihnen scheute man sich, darüber zu reden. Diese Gerüchte kursieren siche-lich nur zwischen denen, die an sol-chem Geschwätz Gefallen finden. Lei-der scheint auch mein Kesse zu jene-Sorte Leute zu gehören; denn — sonst —“

Er schweig und sann mit finster zusammengezogenen Brauen vor sich hin.

Seufzend nickte Karl Klafen: „Ja, Ihr Kessel An privaten Unterhal-tungen während der Arbeitszeit fin-det er überhaupt erheblich mehr Ge-fallen als an der Erfüllung ihm über-tragener Pflichten. Vor allem hält er es auffällig mit verschiedenen un-se-er Damen, so mit Fräulein Höpf-ner, mit Fräulein Klinger und mit Fräulein Schuster, den bevorzugten Freundinnen Fräulein Döpfners.“

„Ja, und aus dieser Quelle wird er auch sein Wissen hinsichtlich Fräu-lein Sirts geschöpft haben. Von dort werden jene Verleumdungen stam-men; aber ich werde den Dingen nachgehen, und dann —“

Der Bürodirektor brachte ein Te-telegramm herein. Fronau erbrach es, er las und erhob sich.

„Gut, daß Sie noch hier sind, Herr Klafen. Die Firma Trentano in Nea-pel erteilt uns telegrafisch einen großen eiligen Auftrag.“

Sie besprachen die dadurch not-wendigen Arbeitsumstellungen und begaben sich sodann miteinander hi-nüber zu den Maschinenräumen.

Als Bernhard Fronau wieder sein Privatbüro betrat, sah er, daß Elisa-beth noch immer nicht zugegen war.

Also fühlte sie sich heute e-nstlich unwohl; denn sonst wäre sie nicht dabei geblieben.

Voller Sorge gedachte er ihrer. Was mochte sie von all dem elen Geschwätz, das sich mit ihr befaßte, wissen? War es ihr bekannt, was man ihr an Lügen nachsagte? Wenn es so war, daß sie von all dem wußte, warum war sie dann nicht zu ihm gekommen und hatte ihm ih-ren Kum-mer anvertraut? War es ihr denn nicht Gemisheit, daß sie bei ihm Schutz und Hilfe finden würde?

Am Nachmittag meldete man ihm, daß aus Nahnsdorf angerufen wor-den sei; ein Herr Wiedahl ließe be-stellen, Fräulein Sirt sei erkrankt und könne nicht ins Büro kommen.

„E. forschte: „Hat Herr Wiedahl nicht gesagt, was Fräulein Sirt fehlt?“

„Nein, er hat nichts weiter gespro-chen.“

Da Elisabeth auch am zweiten und dritten Tag nicht erschien, ließ Bern-hard Fronau Gertrud Heinze zu sich herüber.

„Übernehmen Sie einstweilen die Arbeit von Fräulein Sirt, bis sie wieder gesund ist. Ich werde mich mit dem Diktat auf das Notwendigste beschränken, damit Sie täglich noch einige Stunden bei Herrn Klafen sein können.“

„Was fehlt Fräulein Sirt, Herr Fronau? Es ist doch hoffentlich nichts Ernstliches?“

„Ich weiß es nicht. Ich werde mich heute mal näher erkundigen.“

Schon gestern hatte er am selben einmal hinauszufahren und nach Elisabeth zu sehen. Heute war er fest entschlossen, diese Absicht aus-zuführen. Seine Sorge um Elisabeth wuchs von Stunde zu Stunde.

Er diktierte Gertrud Heinze einige wichtige Briefe, Erregung schwang durch seine Stimme, während er

sprach. Als er fertig war, sah er das Mädchen ernst forschend an.

„Sie wissen, daß in den Büros ungu- über Fräulein Sirt gesprochen wird?“

Gertrud Heinze erröte bis unter die Haarwurzeln.

„Ich — — Man läßt mich nicht viel hören, Herr Fronau. Ich bin meinen Kolleginnen zu still und we-nig beliebt bei ihnen. Nur manchmal vernahm ich ein paar Worte oder eine Frage, die eins an das andere rich-tete.“

„Was waren das für Fragen?“

„Ob es wahr sei, daß ein reicher Negermischling der Vater von Fräu-lein Sirts Kind ist. Ob sie wirklich einmal die Freundin eines chinesi-schen Ministers gewesen sei. Ob — — Ach bitte, erlassen Sie es mir, da-rüber zu reden, Herr Fronau!“

„Wer stellte solche Fragen?“

„Fräulein Klinger, Fräulein Schuster —; sie sagten, sie hätten es von anderer Seite erfahren.“

„Sie wissen, daß man auch von besonderen Beziehungen zwischen Fräulein Sirt und mir phantasiert?“

„Ja, aber bitte, verlangen Sie nicht, daß ich Ihnen das erzähle! Es ist ja doch alles erlogen.“

„Erlogen — —“ Bernhard Fronau nickte schacht, „ja, erlogen ist es frei-lich, aber trotzdem ist dies Geschwätz da, trotzdem — — Wer hat diese ganzen niederträchtigen Lügen auf-gebracht, Fräulein Heinze?“

„Ich weiß es nicht. Ich weiß es wirklich nicht. Ich höre ja nicht viel davon, ich will nichts hören.“

„Nun, ich werde schon noch allem auf den Grund kommen.“

Beim Verlassen des Verwaltungs-gebäudes bemerkte Bernhard Fronau seinen Kessen, der es sehr eilig zu haben schien und mit hastigem Gruß an ihm vorüberschritt. So war das auch gestern und vorgestern gewesen. Alexander Kellinghoff vermied es offensichtlich, ihm unter die Augen zu kommen.

Warum? Sah er ein, daß er sich nicht richtig verhalten hatte? Vereute er, dem Geschwätz über Elisabeth Glauben geschenkt zu haben? Warum sprach er sich dann nicht offen mit ihm aus? Aber nein, das war ja noch anders gewesen: Alexander hatte auch von eigenen Nachfor-schungen gesprochen, und eben da-rauf begründete sich seine feindliche Einstellung gegen Elisabeth. Wa-um spürte er überhaupt ihrem Tun und Lassen nach? Hier mußte doch noch irgendein besonderes Interesse der Antrieb sein. Welches?

Bernhard Fronau ließ das Auto vorn an der Straße halten und schritt den schmalen Weg zwischen Wiesen und Obstgärten entlang, der zu dem Hause führte.

Kinderlachen Klang ihm entgegen. Da atmete er auf: Gewiß ging es Elisabeth nun wieder besser! Er würde sie im Garten antreffen, sie und das Kind, würde ihr sagen, daß er sehr in Sorge um sie gewesen sei. Und später würde er sich mit ihr ansprechen. Alles sollte heute zwi-schen ihnen klar werden. Fragen würde er sie, ob sie bereit sei — —

Er fand die Gartentür unverschlos-sen und trat ein, ging um das Haus herum, sah den kleinen Sigbert auf einer Decke im Gras sitzen und mit seinen Stofftieren spielen. Ganz al-ter war das Mädchen und lachte da-bei und blapperte vergnügt. Als es ihn gewahrte, richtete es sich auf und lief ihm entgegen, lachte und hubelte, als er sich zu ihm niederbeugte und es emporhob.

„Guten Tag, Sigbert! Wo steckt denn deine Mutti?“

(Fortsetzung folgt.)

Senator Pittman bietet England schwachen Trost

USA-Hilfe würde nur die Entscheidung in Europa verzögern

Washington. Der Vorsitzende des Außenausschusses, Senator Pittman, erklärte gestern, den Pressevertretern, es sei ganz klar, daß England für seine Verteidigung nur sehr schwach vorbereitet sei. Alle Hilfe die ihm die USA leisten würden, wäre nur dazu geeignet, die Entschei-dung zu verzögern.

Es liege auch auf der Hand, daß der Kongreß seine Zustimmung für den Eintritt der USA in den Krieg verweigern würde.

Dr. Rona Nasen-, Rachen- und Ohrenspezialist ordiniert wieder. Arab. Str. Bopa 1/a.

Stellenvermittlung der Volksgemeinschaft

Im Interesse unser Deutschen Volksgemeinschaft werden alle Volksgenossen, die Arbeitsstellen zu vergeben haben ersucht, sich in erster Linie an das Gauamt für berufständische Fragen, Lemeschburg 1, Bonovitschgasse 2 zu wenden, wo ständig Volksdeutsche zur Stellenbesetzung vorge-merkt sind.

Gegenwärtig suchen Stellen: 10 Arbeiter, 1 Schuster, 4 Tischler, 2 Inkaufanten, 4 Pförtner, 1 Kellner, 2 Bau- und Möbel-

tischler, 4 Schnittwarengehilfen, 1 Maschi-nenlehrling, 2 Spezereilehrlinge, 1 Spezereigehilfe, 4 Schlosser, 3 Weber, 1 Beamte, 2 Magazinsneure, 1 Bandweber, 1 Buchdrucker, 2 Behrlinge für Elektrotechnik, 3 Friseurgehilfen, 2 Maler und Anstreicher, 2 Obermüller und Müller, 2 Spengler und 2 Kaufleute.

Pflicht der deutschen Arbeitsgeber ist es, bei Bedarf von Arbeitskräften sich an uns zu wenden.

Deutscher Wunsch

Franz. Regierung soll zurück nach Paris

Rom. „Popolo di Roma“ berichtet über verschiedene Kombinationen, wohin die französische Regierung ih-ren Sitz verlegen werde. Viele mel-den, er werde in Südfrankreich in der Stadt Clermont-Ferrand sein, die bereits vor 2 Jahrtausenden be-stand und gegenwärtig 65.400 Ein-wohner zählt. Demgegenüber hätten die Deutschen es lieber, die französi-

sche Regierung würde sich nach Paris zurückziehen, da dadurch die Verbin-dung mit ihr bedeutend leichter wäre. Aus Verwaltungsinteressen würde Paris auch der französischen Regie-rung besser entsprechen.

Außerdem könnte sie sich leichter der neuen Lage anpassen und den Weg für die Verständigung mit Deutschland ebnen.

„Daily Express“ fordert

Das Völkerrecht außer Acht zu lassen

London. „Daily Express“ vertritt den Standpunkt, England müsse jetzt, wo es bedroht ist, zu den rücksichtslosesten Mitteln greifen, sei es auf dem Schlachtfeld oder im Inland. Keinerlei internationale Rechte dürfen beach-

tet und alle Mittel zur Selbstver-teidigung angewendet werden. Diese Mahnung erscheint umso mehr als überflüssig, da England das Völkerrecht auch bisher im aus-giebigsten Maße mit den Füßen ge-treten hat.

Aufruf an die Zuderrübenbauern!

*) Wir ersuchen die Zuderrübenbauern, die mit der Araber Zuderrübenfabrik Vertrag geschlossen haben, ihren Bedarf für getrocknete Rübenschnitte, falls sie solche benötigen, je eher, doch spätestens bis zum 10. Juli 1940 im Büro des Syndikates, Arab, Bulb. Neg. Ferdinand 41, wörtlich oder schriftlich anzumelden, weil spätere Anmeldungen nicht in Betracht gezogen werden können. Laut Anordnung der Konvention

können jene Bauern, die die Rüben mittels Achse in den Fabriks Hof ab-liefern, keinen Anspruch auf getrock-nete Rübenschnitte erheben. Die durch die Eisenbahn liefernde Landwirte können 1 Prozent der gelieferten Rü-ben als getrocknete Schnitte beanspruchen.

Syndikat der Arab-Banater Zuderrübenbauern.

Die ersten deutschen Truppen an der spanischen Grenze

Berlin. Laut Mitteilung des DNB trafen heute die ersten deutsche Truppen an der spanischen Grenze ein.

Währenddessen überschritt eine Kom-pagnie der Kriegsberichterstattung die nach Brun führende Brücke, nachher kam eine motorisierte Ab-teilung.

An der spanischen Grenze wurden sie durch den Madrider deutschen

Botschafter und Militärattachee, sowie zahlreiche militärische spani-schen Generalität begrüßt.

Gleichzeitig versammelten sich an der Grenze eine große Menge spanischer Bevölkerung, die die deutschen Truppen begrüßte und sich sowie General Franco mit un-erschreiblicher Begeisterung hochheben ließen.